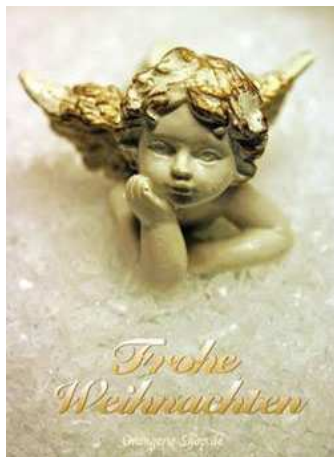


1. GPSoverIP - Live Ortung und Navigation für ACTROS und Co
2. Österreich – Private Autobusunternehmen KV-Verhandlungen bringen Lohnerhöhung um 3,3 Prozent
3. Österreich - Salzburgs Tunnel werden immer sicherer
4. Österreich - Schraubenmilliardär Würth will Österreicher werden
5. Österreich – ÖAMTC fordert nach Lkw-Brand auf A21 erneut Einbau automatischer Löschsyste
6. Autoschlüssel stoppt Handy-Gespräche
7. EU – Verkehr soll flüssiger werden
8. "yource" Marketingagentur - unterstützt Firmen im Nfz-Markt
9. Panalpina - Neue Standorte der Panalpina-Gruppe in Slowenien, Kroatien und Rumänien
10. Reifenangebot der Woche
11. Böse Buben



wünscht das Truck.at-Team!

1. GPSoverIP - Live Ortung und Navigation für ACTROS und Co



In Zusammenarbeit mit dem Hersteller für Autozubehör ARAT bietet die GPSoverIP GmbH eine stabile und einfach zu installierende Gerätehalterung für das GPSauge IN1 an, welche sich innerhalb kürzester Zeit in die meisten LKWTypen, darunter Mercedes Actros, MAN, DAF, Scania etc. installieren lässt.

Das GPSauge IN1 bietet LKW-Navigation von map&guide, GPS-Ortung im Sekundentakt, Datenübermittlung (Digitaler Tacho, FMS, Barcode etc.), Auftrags- und Nachrichtenversand via E-Mail, mobilen Internetzugang, Bluetooth-Freisprecheinrichtung und einen Medienplayer. Zum Lieferumfang gehört die leistungsfähige Software GPSExplorer. Mit diesem Programm kann der Unternehmer alle seine Fahrzeuge auf einer digitalen Karte verfolgen. Hinzu kommt eine Vielzahl von Werkzeugen (Geofencing, Positionsfreigabe für Kunden, Auftragsmanagement, etc.), mit denen sich die Kosten für den Fuhrpark deutlich senken lassen. Der entscheidende Vorteil liegt in der Einfachheit der Gesamtlösung. Eine aufwendige Installation der Hardware ist nicht notwendig, denn das IN1 lässt sich dank des robusten Gerätehalters in wenigen Augenblicken sicher am Fahrzeug anbringen. Mehr Infos zum GPSauge IN1 finden Sie im Internet unter www.GPSauge.de/InOne

Plug&Track: Das GPSauge IN1 bietet ausgereiftes und leistungsfähiges Flottenmanagement. Dank des neuen Gerätehalters vom renommierten Hersteller ARAT lässt sich das Gerät innerhalb kürzester Zeit stabil und sicher im Fahrzeug befestigen. Das Pressefoto steht Ihnen in voller Auflösung auf unserem Presseportal zum Download zur Verfügung. Bei Verwendung bitten wir um ein Belegexemplar. Presseinformation

NEU: Live Ortung und Navigation für ACTROS und Co.

Hintergrund:

Die GPSoverIP GmbH liefert praxisnahe Technologien und Lösungen rund um die Telematik. Die gesamte Entwicklung und ein Großteil der Produktion ist made in Germany. Mit den mobilen Diensten GPSoverIP und DATAoverIP markiert die GPSoverIP GmbH den Stand der Dinge, zeigt zudem regelmäßig neue Innovationen und gibt dadurch Impulse für den gesamten Markt. Mit dem GPSauge, dem ersten Out-of-the-box Produkt für den Telematikmarkt, machte die junge Truppe 2003 erstmals auf sich aufmerksam. Mittlerweile gehören die Produkte der GPSoverIP GmbH zu den meistverkauften Telematiklösungen weltweit. Einer der Gründe für den erfolgreichen Durchmarsch stellt die große Kooperationsbereitschaft und die gelebte Philosophie einer offenen IT-Welt dar. Zahlreiche Dritthersteller setzen bereits auf die offenen API's auf, und tragen mit zusätzlichen Entwicklungen dazu bei, dass jede Branche GPSoverIP-fähige Hardware einsetzen kann. Zu den Zielgruppen zählen Unternehmen jeder Größe wie Expeditionen, Kurierdienste, Taxiunternehmen, Omnibusbetriebe, Handwerksbetriebe, Autohersteller und viele mehr.

Zahlreiche Auszeichnungen bestätigen die herausragende Stellung des Unternehmens:

- Convergators' Award 2006, 2007, 2008
- Innovationspreis 2007, 2008
- Deutscher Internetpreis 2007

Mehr Informationen zur GPSoverIP GmbH finden Sie unter www.GPSoverIP.de

2. Österreich – Private Autobusunternehmen KV-Verhandlungen bringen Lohnerhöhung um 3,3 Prozent

Die Löhne, Zulagen und Spesen für die DienstnehmerInnen in den privaten Autobusunternehmen werden ab ersten Jänner 2009 um 3,3 Prozent erhöht. Am 16. Dezember 2008 konnte zwischen der Gewerkschaft vida und dem Fachverband der Autobusunternehmungen in der WKO nach einer langen und schwierigen Verhandlungsrunde ein neuer Kollektivvertragsabschluss erreicht werden. "Angesichts der schwierigen Wirtschaftslage und der deshalb nicht gerade einfachen Ausgangslage für beide Seiten ist festzustellen, dass sich die Kompromissbereitschaft der Sozialpartner wieder einmal bewährt hat", kommentierte Franz Altenburger, Vorsitzender der vida-Bundesfachgruppe Straße, das Ergebnis.

"Besonders erfreulich ist auch", sagte Altenburger weiter, "dass sich die Gewerkschaft mit ihrer langjährigen Forderung nach einer 100-prozentigen Nachtzulage in der Zeit von null bis fünf Uhr ab ersten Jänner 2009 für die Lenker im Linienverkehr durchgesetzt hat". Bisher habe diese Zulage nämlich lediglich für LenkerInnen im Gelegenheitsverkehr gegolten. Darüber hinaus konnten in den KV-Verhandlungen auch Verbesserungen bezüglich der unbezahlten Ruhepausen für den Kraftfahrlinienverkehr erzielt werden, ergänzte Altenburger.

Rückfragehinweis: Gewerkschaft vida, <http://www.vida.at>

Quelle: APA

3. Österreich - Salzburgs Tunnel werden immer sicherer

Das Land Salzburg bringt Jahr für Jahr seine Tunnelanlagen auf Vordermann, um für die Verkehrsteilnehmer und Einsatzkräfte ein Höchstmaß an Sicherheit zu gewährleisten. "Die Tauerntunnel-Katastrophe, die sich 1999 ereignet hat, ist jedermann wohl noch in Erinnerung. Das Land schaut bei seinen Tunnelanlagen genau hin, ob und welche Mängel bzw. welcher Verbesserungs- und Nachrüstungsbedarf besteht. Nichts wird dem Zufall überlassen, jährliche Sicherheitschecks durch die Straßenbauverwaltung sind ein Muss", so Straßenbaureferent Landesrat Walter Blachfellner in einem Informationsgespräch in der Autobahnmeisterei in Golling. Er zog heute, Freitag, 19. Dezember, im Beisein von Landesfeuerwehrkommandant Anton Brandauer eine Zwischenbilanz über die umgesetzten Sicherheitsmaßnahmen und gab einen Ausblick auf die geplanten Sicherheitsvorkehrungen des Landes in Tunnelanlagen. "Die Fahrt in einen Tunnel stellt für den Verkehrsteilnehmer subjektiv eine ganz andere und vor allem gefährlichere Verkehrssituation dar. Oft wird ein zu geringer Sicherheitsabstand eingehalten und viel zu schnell gefahren. Das Sicherheitsbedürfnis bei den Verkehrsteilnehmern bei Durchfahrt durch eine Tunnelanlage ist ein erhöhtes", sagte Blachfellner.

In den vergangenen drei Jahren standen neben den erforderlichen jährlichen Wartungen und Reparaturen an Tunnelbetriebs- und -sicherheitseinrichtungen vor allem die Instandhaltungsarbeiten bei den Lüftungsanlagen im Vordergrund.

Mit einem Kostenaufwand von mehr als 900.000 Euro (ohne die Eigenleistungen der Straßenmeistereien) wurden in den Jahren von 2006 bis 2008 technische Anlagen in den Tunnel in Stand gehalten und auf den modernsten Stand gebracht.

Bei den Tunnel Achberg und Lärchberg, eröffnet in den Jahren 1993/1994, waren nach mehr als zwölf Jahren Betriebszeit Überholungen und Reparaturen an den insgesamt 16 Strahlventilatoren erforderlich. Im vergangenen Jahr wurde mit der Überholung der Lüftungsanlagen im Schmittentunnel und im Schönbergtunnel begonnen. Die Prozessleitrechner in der Tunnelwarte Bruck wurden nach sieben Jahren Dauerbetrieb störungsanfällig und mussten im Jahr 2007 erneuert werden. Dabei wurde auch auf eine neuere Softwareversion umgestellt, um die Wartung zu vereinfachen.

Darüber hinaus wurden bei den Bestandstunnel auch die zur Erhöhung der Tunnelsicherheit geplanten Maßnahmen umgesetzt, und zwar bei den Fluchtstollen im Achberg- und Schönbergtunnel durch die Herstellung von Brandschutzabschlüssen. Weiters wurden die Tunnelbeleuchtung im Kammstein- und Wartsteintunnel und die Beschichtung der Tunnelwände im Schmittentunnel erneuert sowie die Daten- und Bildübertragung von Achberg- und Lärchbergtunnel zur Tunnelwarte Bruck modernisiert. Kostenpunkt zusätzlich: 980.000 Euro.

Nicht zu vergessen, so Blachfellner, die im Jahr 2005 abgeschlossene Sanierung der West- und Oströhren des Ofenauer und Hiefler-Tunnels, die mehr als 35 Millionen Euro ausmachte.

Im kommenden Jahr ist beim Schmittentunnel die Erhöhung der Ausfallsicherheit bei der Brandrauchentlüftung vorgesehen. Bei den Tunnel Schönberg, Achberg und Mauth ist geplant, jeweils den Tunnelanstrich zu erneuern. Die Kosten für diese Maßnahmen betragen insgesamt 565.000 Euro. Beim derzeit im Bau befindlichen Umfahrungstunnel Henndorf auf der B 1 Wiener Straße wird der EU-Sicherheitsstandard erfüllt. Anfang des Jahres 2009 beginnen hier die Arbeiten für den Einbau der Betriebs- und Sicherheitseinrichtungen, kündigte Landesrat Blachfellner an. Die Kosten für die Betriebs- und Sicherheitseinrichtungen des Tunnels Henndorf betragen 10,5 Millionen Euro.

Mit der Verkehrsfreigabe der Umfahrung Henndorf, die für 2009 geplant ist, erhöht sich die Anzahl der landeseigenen Tunnel auf den Landesstraßen auf 22, die Gesamtlänge der Straßentunnel beträgt dann 21,8 Kilometer.

Landespressebüro Salzburg, Dr. Roland Floimair, <http://www.salzburg.gv.at>

4. Österreich - Schraubenmilliardär Würth will Österreicher werden

Der Chef des gleichnamigen Befestigungs- und Montagetechnik-Spezialisten Reinhold Würth <http://www.wuerth.de> bemüht sich um die österreichische Staatsbürgerschaft. Einem Bericht der Stuttgarter Nachrichten zufolge könnten die Gründe für diese Entscheidung des Topmanagers sowohl in der Unzufriedenheit mit der deutschen Steuerpolitik als auch der Verärgerung über die Ermittlungen der Stuttgarter Staatsanwaltschaft liegen. Diese hatte zu Beginn des Jahres gegen Würth wegen des Verdachts auf Steuerhinterziehung ermittelt. Erst gegen die Zahlung eines Strafbefehls in Mio.-Höhe wurde das Verfahren gegen den 73-jährigen Milliardär eingestellt. Seither gilt der Unternehmer in Deutschland als vorbestraft.

Obwohl Würth beim Innenministerium in Wien auf eine Bewilligung der Staatsbürgerschaft hoffe, wolle dieser trotzdem nicht seine deutsche Staatsangehörigkeit aufgeben. In einem der Zeitung vorliegenden internen Schreiben, das Würth an die österreichische Bundesregierung gerichtet hat, soll der Deutsche auch angekündigt haben, seinen Wohnsitz nach Salzburg zu verlegen. Zu den Mutmaßungen über den Unmut Würths zum deutschen Steuersystem wollte sich Würth-Sprecherin Sarah Meckel auf Nachfrage von presstext nicht detaillierter äußern. "Das Ansuchen der österreichischen Staatsbürgerschaft ist die Privatangelegenheit von Herrn Würth. Dieser pflegt seit Jahrzehnten enge Beziehungen nach Österreich", so Meckel.

Laut dem renommierten Schraubenkonzern besitze Würth bereits seit 1993 einen Wohnsitz im Salzburger Land. Mit den abnehmenden beruflichen Aktivitäten würde Salzburg immer mehr zum "Altersruhesitz", heißt es. Auch sei "die Zugehörigkeit zu zwei Staatsbürgerschaften in der EU nichts Ungewöhnliches". Der sich als "europäischer Bürger" fühlende Konzernchef hat der Konzerngruppe 2007 einen Rekordumsatz von etwa 8,49 Mrd. Euro ermöglicht. Erst Anfang der Woche wurde bekannt, dass Würth sämtliche Aktivitäten der im Ausland tätigen Tochtergesellschaften künftig in Rorschach in der Schweiz bündeln will. Der Stammsitz im baden-württembergischen Künzelsau ist nur noch für das Inlandsgeschäft zuständig.

Die Entscheidung zur Bündelung und damit teilweisen Neustrukturierung des Unternehmens stößt sowohl bei der Belegschaft als auch bei der lokalen Bevölkerung auf wenig Gegenliebe. "Wenn immer

mehr Unternehmer oder Unternehmungen Deutschland verlassen, ist das negativ für unser Land", lässt sich der Künzelsauer Bürgermeister Volker Lenz von dem Blatt zitieren. Laut dem Regionalpolitiker sollten die Pläne Würths zum Anlass genommen werden, um zu hinterfragen, warum immer mehr Wohn- bzw. Betriebssitze nach Österreich oder in die Schweiz verlegt werden. Würth hat inzwischen versucht, die nicht unbegründeten Ängste zu nehmen. Schließlich habe der Manager-Wohnsitz "keinerlei Auswirkung" auf die Geschäfte.
presstext deutschland, Florian Fügemann

5. Österreich – ÖAMTC fordert nach Lkw-Brand auf A21 erneut Einbau automatischer Löschsyste

Rund 270 Fahrzeugbrände wären vermeidbar gewesen.

Am Montag, 22. Dezember, vormittags steht ein Lkw in Vollbrand auf der Außenring Autobahn (A21) Richtung Wien zwischen Steinhäusl und Hochstraß. Vergangenes Jahr verzeichnete der Österreichische Bundesfeuerwehrverband (ÖBFV) 290 Lkw-Brände. Das heißt pro Werktag brannte ein Lkw. Die meisten Brände passierten in der Steiermark (73), gefolgt von Niederösterreich (65), Wien (44), Kärnten (33), Tirol (19), Salzburg (19), Oberösterreich (17), Vorarlberg (14) und dem Burgenland (7). "Durch serienmäßig eingebaute Löschsyste in Fahrzeugen könnten schlimmere Folgen von Fahrzeugbränden verhindert und ein Brand unmittelbar nach dem Ausbruch gelöscht werden", stellt ÖAMTC-Techniker Steffan Kerbl klar. Außerdem kann Feuer nach einem Unfall auch dann bekämpft werden, wenn die Insassen dazu nicht mehr in der Lage sind. So kann das automatische Löschsyste sogar Leben retten. Der ÖAMTC-Techniker erläutert die Forderungen des Clubs.

Automatische Löschsyste für alle Gefahrgut-Transporter, Lkw und Pkw. Wünschenswert für Lkw über 7,5 Tonnen ist außerdem die zusätzliche Mitnahme von Feuerlöschern (über 5 Kilogramm-Löschern), um bei Unfällen Hilfe bei der Brandbekämpfung bieten zu können.

Einsatz von Systemen zur automatischen Unterbrechung der Stromzufuhr im Crashfall besonders für nicht abgesicherte Leitungen (Anlasser/Generator). "Eine gesetzliche Verpflichtung für zukünftige Modelle mit 42-Volt-Bordnetz ist unbedingt erforderlich", fügt der ÖAMTC-Techniker hinzu.

Außerdem eine gesetzliche Verpflichtung auf EU-Ebene zur Ausstattung von Gefahrgut-Transportern mit automatischen Reifenluftdruck-/Temperaturwächtern. Nutzfahrzeuge über 3,5 Tonnen sollten mit entsprechenden Systemen der Fahrzeughersteller ausgestattet werden.

Einheitliche Kennzeichnung der Einbaulage der jeweiligen Fahrzeugbatterie für Rettungskräfte (z.B. Piktogramm an Heckscheibe). Zudem sollte das Thema "Richtiges Verhalten bei Brandunfällen" (Rettung, Bergung, Brandbekämpfung) EU-weit in die Ausbildung aller Führerscheinklassen einbezogen werden. Dadurch wird die Bereitschaft und Kompetenz aller Verkehrsteilnehmer zur aktiven Hilfe bei Fahrzeugbränden gesteigert.

"Setzt man die Forderungen des ÖAMTC auf nationaler und EU-Ebene um, könnte man über 90 Prozent der Fahrzeugbrände vermeiden bzw. ihre Folgen minimieren", ist der ÖAMTC-Techniker überzeugt.

ÖAMTC-Öffentlichkeitsarbeit, <http://www.oeamtc.at>

6. Autoschlüssel stoppt Handy-Gespräche

"Key2SafeDriving" gegen gefährliches Verhalten beim Fahren

Forscher der University of Utah <http://www.utah.edu> haben ein System entwickelt, bei dem der Autoschlüssel für mehr Verkehrssicherheit sorgt. Denn bei "Key2SafeDriving" <http://www.key2safedriving.net> wird beim Starten des Fahrzeugs ein Signal ans Handy geschickt, damit dieses während der Fahrt nicht oder nur eingeschränkt genutzt werden kann. "Der Schlüssel zu sicherem Fahren ist, Ablenkung zu vermeiden", erklärt Xuesong Zhou, einer der Entwickler des Systems. Aktivitäten wie Telefonieren und Versenden von Textnachrichten sind sehr gefährlich, da sie die Aufmerksamkeit von Fahrern auf sich ziehen. "25 Prozent der Autobahnunfälle gehen auf Unaufmerksamkeit zurück", betont Sven Rademacher, Pressesprecher beim Deutschen Verkehrssicherheitsrat (DVR) <http://www.dvr.de>, im Gespräch mit presstext.

Rund sechs Prozent der US-Straßennutzer telefonieren nach Statistiken aus dem Jahr 2007 während dem Fahren. Auch hierzulande ist die Situation ähnlich. Von zwei bis sechs Prozent ist nach Statistiken des DVR auszugehen, so Rademacher. Auch die bei uns gesetzlich vorgeschriebene Freisprecheinrichtung ist sicherheitstechnisch keine große Hilfe. "Schon das Gespräch allein lenkt ab",

warnet der DVR-Sprecher. Studien von Psychologen der University of Utah deuten sogar darauf hin, dass die Freisprecheinrichtung praktisch keinen Unterschied macht. Besonders gefährlich ist es, wenn Fahrer auch noch Nummern wählen oder Textnachrichten versenden, warnt Rademacher. "Das kann zu sehr riskanten Spureabweichungen führen", so der DVR-Sprecher. Ideal wäre es, ein echtes Gefahrenbewusstsein gerade bei Jugendlichen zu schaffen. "Die Risikowahrnehmung ist bei jungen Männern am geringsten", betont Rademacher.

Das Key2SafeDriving-System dagegen ist ein technischer Ansatz, um insbesondere Teenager vom Telefonieren während der Fahrt abzuhalten. Genutzt wird ein Gerät, das den Autoschlüssel umfasst und per Bluetooth oder RFID mit dem Handy kommuniziert. Wenn der Schlüssel freigegeben wird, um das Auto zu starten, wird ein Signal ans Mobiltelefon geschickt, sodass es in einen "Fahrmodus" schaltet. Dann können jugendliche Fahrer nur noch Notfallnummern und zusätzlich vordefinierte Teilnehmer - beispielsweise die Eltern - anrufen. Erst, wenn der Autoschlüssel zurück ins Key2SafeDriving-Gerät wandert, wird das Handy wieder für die normale Nutzung freigegeben. Bei Erwachsenen erlaubt das System aber weiterhin Telefonate mithilfe einer Freisprecheinrichtung. Hier müsse man einen Kompromiss eingehen, damit Erwachsene überhaupt gewillt sind, das System zu kaufen, so Mitentwickler Wally Curry.

Die Kommerzialisierung des Systems hat das Unternehmen Accendo <http://www.accendolc.com> übernommen, das einen US-Marktstart innerhalb von sechs Monaten anstrebt. Die Kosten sollen bei weniger als 50 Dollar pro Autoschlüssel liegen und voraussichtlich kommt eine monatliche Servicegebühr hinzu. Denn geplant ist, die Technologie an Mobilfunkanbieter zu lizenzieren, die damit ihre Service-Palette erweitern können.

7. EU – Verkehr soll flüssiger werden

Dass Europa ein Verkehrsproblem hat, ist beileibe kein Geheimnis. Die EU will nun dafür sorgen, dass in den nächsten fünf Jahren einiges flüssiger läuft.

Staus, Unfälle, verschiedene Mautsysteme: Mit modernen Verkehrsleitsystemen will die Europäische Kommission nun gegensteuern. Die Brüsseler Behörde beschloss am Dienstag einen Aktionsplan, der für flüssigen Verkehr auf Europas Straßen sorgen soll. Für Einsatz und weitere Erforschung der Technologien seien bis zum Jahr 2013 mehr als 400 Millionen Euro eingeplant, sagten Kommissionsfachleute.

Hohe Staukosten

Der Plan soll Verkehrsinformationen - auch über Landesgrenzen hinweg - verbessern. Vor allem in Städten sollen die Benutzer zudem mehr auf Alternativen zum Auto hingewiesen werden. Derzeit fressen Staukosten nach EU-Angaben etwa ein Prozent der gesamten europäischen Wirtschaftsleistung auf. Die Stauvermeidung würde auch den Ausstoß klimaschädlicher Abgase senken, hieß es. Zudem könne eine bessere Verkehrsleitung jährlich 5000 Verkehrstote vermeiden.

Nationale Maut-Egoismen

Bei der Lkw-Maut will die Kommission den Wildwuchs verschiedener Systeme bekämpfen. Ein Trucker, der von Barcelona nach Frankfurt fahre, habe nicht nur sein Handy und ein Navigationssystem an Bord, sondern auch bis zu drei Mautgeräte für die Straßengebühren der durchquerten Mitgliedstaaten. Die EU-Vorgaben schließen auch Möglichkeiten zur genaueren Überwachung von Fahrzeugen ein. Professionelle Anwender könnten besondere Anwendungen nutzen, um den Weg von Ladungen oder gestohlenen Autos nachzuvollziehen, erklärte die Kommission. Damit die dazugehörige Richtlinie in Kraft treten kann, müssen ihr die Mitgliedstaaten im Ministerrat und das Europa-Parlament zustimmen

8. "yource" Marketingagentur - unterstützt Firmen im Nfz-Markt

Die aktuelle wirtschaftliche Lage zwingt immer mehr Unternehmen aktiver auf den Markt zu gehen, um sich wenigstens einen Teil des immer kleiner werdenden Absatzmarktes zu sichern. Doch fehlen besonders in kleineren und mittelständischen Unternehmen hierzu oftmals die Voraussetzungen, diese Aufgaben professionell zu erfüllen.

Die Ulmer Marketingagentur Yource GmbH bietet für solche Unternehmen professionelle Hilfe an. Besonders im Bereich Marketing, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und im Bereich der Produktwerbung sind die Spezialisten der Ulmer Agentur Ansprechpartner für die Konzeption und Umsetzung von Marketingaktionen. Mit einem überschaubaren und zum Unternehmen passenden

finanziellen Aufwand, die größtmögliche Wirkung im Markt zu erzeugen, das ist das Ziel, das die Yource GmbH zusammen mit ihren Kunden ansteuert. Ob es sich dabei um eine Messebeteiligung in Berlin oder Bombay handelt oder um eine Kunden-Aktion, Yource organisiert die entsprechenden Maßnahmen.

Besonders im Nutzfahrzeuggeschäft, in der gesamten Zulieferindustrie hat Yource bereits in den vergangenen Jahren erfolgreich Unternehmen betreut. „Oft übernehmen wir komplett die Aufgabe der Marketingabteilung, in anderen Fällen arbeiten wir den Marketingabteilungen der Unternehmen zu. Somit kann jedes Unternehmen die Leistung bei uns abrufen, die es benötigt, um erfolgreich am Markt zu agieren“, erläutert Lothar Riesenegger, Geschäftsführer der Yource GmbH. Vor dem Hintergrund der aktuellen Marktlage gilt dies besonders, denn nur wer sich jetzt im Markt zeigt, wird auch ein Stück vom kleinen Kuchen bekommen.

Kontakt: Yource GmbH, Lothar Riesenegger
Magirusstraße 33, 89077 Ulm
Tel. 0731 / 962 87 82
Fax: 0731 / 962 87 99
lothar.riesenegger@yource.de
<http://www.yource.de>

Zusätzliche Informationen über Yource GmbH:

Die Ulmer Marketing-Agentur Yource GmbH bietet Unternehmen als externer Dienstleister Marketing-Leistungen im Full-Service und ist auf die Nutzfahrzeug-Branche spezialisiert. Yource bietet Marketing nach Maß. Nach Budget oder nach Bedarf. Und wenn Sie kein Marketing benötigen, dann haben Sie auch keine Marketingabteilung, die es zu finanzieren gilt. Wenn Sie aber Marketing in großem Stil benötigen, dann bekommen Sie auch Marketing, mit allen Leistungsfeldern, die Ihren Erfolg sichern. Von Yource.

9. Panalpina - Neue Standorte der Panalpina-Gruppe in Slowenien, Kroatien und Rumänien

Das Niederlassungsnetz der Panalpina-Gruppe in Südosteuropa steht vor einer Ausdehnung nach Kroatien. "Spätestens per 1. Jänner 2009 nimmt ein Seefracht-Büro in Rijeka die Tätigkeit auf. Drei bis vier Monate später soll in Zagreb ein Kompetenzzentrum für den Luftfrachtverkehr folgen", läßt Rolf Hauer, Geschäftsführer Panalpina Austria & CEE, im Gespräch mit der Österreichischen Verkehrszeitung durchblicken.

Der Markteintritt in Kroatien ist Teil des Expansionspläne der Panalpina in Südosteuropa. In den vergangenen Wochen und Monaten wurden in Temesvar (Rumänien) und Ljubljana (Slowenien) neue Niederlassungen eröffnet.

Quelle: Österreichische Verkehrszeitung

10. Reifenangebot der Woche



Marke: INFINITY
Dimension: 315 / 80 R 225
Typ: Infinity D 925, Geschwindigkeitsindex 156 / 150 L, Antriebsachse

Jetzt um 199,00 Euro per Stk.
(solange der Vorrat reicht)

Bestellmöglichkeiten und weitere Angebote finden Sie auf www.truck.at unter der Rubrik Reifen oder telefonisch unter +43 3622/72 305

11. Böse Buben

Großes Glück hatten zahlreiche Verkehrsteilnehmer am frühen Sonntagmorgen, 21.12.08, als ihnen auf der Autobahn A 7 Würzburg - Ulm ein Kleintransporter als Geisterfahrer entgegen kam.

Der 23-jährige deutsche Geisterfahrer war offensichtlich an einer Anschlussstelle in falscher Fahrtrichtung aufgefahren. Mehrere in Richtung Süden fahrende Autofahrer konnten dem Kleintransporter noch rechtzeitig ausweichen. Kurz vor der Rastanlage Ohrenbach-West gelang es der Polizei den Fahrer nach 24 Kilometern Irrfahrt zu stoppen. Die Polizei hatte zwischenzeitlich die Autobahn auf Höhe der Anschlussstelle Marktbreit komplett gesperrt. Der Falschfahrer konnte sich sein Verhalten nicht erklären. Ein Test am Alkomaten ergab jedoch einen Wert von mehr als 1,3 Promille. Der Führerschein des Mannes wurde sichergestellt und ein Strafverfahren wegen Gefährdung des Straßenverkehrs eingeleitet.

Sehr geehrter Abonnent,

wir freuen uns, dass Sie Zeit gefunden haben unseren Newsletter zu lesen und wünschen Ihnen eine erfolgreiche Woche!

Falls Sie uns Ihren Kommentar zu einem unserer Artikel oder ein generelles Feedback schicken möchten, bitten wir Sie unser Team zu kontaktieren. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung.

info@truck.at oder 0043 (0)3622 72313

Alle in diesem Jahr verschickten Newsletter können Sie in unserem [Newsletterarchiv](#) nachlesen.

Mit besten Grüßen

Ihr Truck.at Team

Für den Inhalt verantwortlich: Onlineportal Truck.at | Altaussee 22 | A-8992 Altaussee.

Falls Sie den Newsletter nicht mehr empfangen wollen, klicken Sie bitte [hier](#).

© Copyright Truck.at – Die Vervielfältigung – in Auszügen oder im Gesamten bedarf einer schriftlichen Genehmigung